

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kalendarium

[urn:nbn:de:bsz:31-339146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-339146)

Sonnen - Aufgang.
 Den 3ten : 7 Uhr 55 Min.
 Den 10ten : 7 Uhr 53 Min.
 Den 17ten : 7 Uhr 49 Min.
 Den 24sten : 7 Uhr 43 Min.



Sonnen - Untergang.
 Den 3ten : 4 Uhr 14 Min.
 Den 10ten : 4 Uhr 22 Min.
 Den 17ten : 4 Uhr 32 Min.
 Den 24sten : 4 Uhr 43 Min.

Evangelischer		Röm. Catholischer	Monds - Viertel und mathematische Witterung.	Tages- länge. Si. M.
Freiert.				
Freitag	1 Neujahr Besch.	1 Neujahr Besch.		8 17
Samstag	2 Abel, Melchior	2 Abel, Macharius	Den 1ten 3 Uhr 14 Mi- nuten Nachmittags Voll- mond; verspricht Son- nenschein.	8 18
1.	Flucht Christi nach Egypten.	Matth. 2.		8 19
Sonntag	3 C. Jsaac, Caspar	3 C. Jsaac, Genov.		8 20
Montag	4 Elias, Balthasar	4 Elias, Titus		8 21
Dienstag	5 Simeon	5 Simeon		8 23
Mittwoch	6 H. 3 Könige, Epiq.	6 Heil. 3 Könige		8 24
Donnerstag	7 Julian	7 Isidor		8 26
Freitag	8 Erhard	8 Erhard	Den 9ten 7 Uhr 12 Mi- nuten Nachmitt. Leptes Viertel; mag Regen oder Schnee bringen.	8 27
Samstag	9 Beatus	9 Julian		8 29
2.	Als Jesus 12 Jahre alt war.	Luc. 2.		8 31
Sonntag	10 C 1. Florentin	10 C 1. Samson		8 33
Montag	11 Felicitas	11 Felicitas		8 35
Dienstag	12 Ernestus, Afarias	12 Afarias		8 37
Mittwoch	13 Hilarius, XX Tag	13 XX Tag, Hilarius		8 39
Donnerstag	14 Felix	14 Felix, Priester		8 41
Freitag	15 Maurus	15 Maurus		8 43
Samstag	16 Marcellus	16 Marcellus	Den 17ten 1 Uhr 16 Minuten Vormitt. Neu- mond; kann Kälte ver- ursachen.	8 45
3.	Hochzeit zu Cana.	Joh. 2.		8 48
Sonntag	17 C 2. Antonius	17 C 2. Antonius		8 50
Montag	18 Abigael	18 Prisca		8 53
Dienstag	19 Martha	19 Martha	Den 23sten 4 Uhr 49 Minut. Nachmitt. Erstes Viertel; bewirkt Son- nenschein.	8 55
Mittwoch	20 Fabian, Sebastian	20 Fab., Sebastian.		8 58
Donnerstag	21 Agnes	21 Agnes		9 0
Freitag	22 Vincentius	22 Vincentius		9 3
Samstag	23 Emerentia	23 Emerentia		9 5
4.	Des Hauptmanns Knecht.	Matth. 8.		9 8
Sonntag	24 C 3. Timotheus	24 C 3. Timotheus		9 10
Montag	25 Pauli Bekehrung	25 Pauli Bekehrung		9 13
Dienstag	26 Polycarpus	26 Polycarpus	Den 31sten 9 Uhr 0 Mi- nuten Vormitt. Vollm.; ändert das Wetter.	9 16
Mittwoch	27 Joh. Chrysostom.	27 Joh. Chrysostom.		9 0
Donnerstag	28 Carolus, ina	28 Carolus		9 3
Freitag	29 Valeria	29 Valeria		9 5
Samstag	30 Adelgunda	30 Adelgunda		9 8
5.	Die Arbeiter im Weinberg	Matth. 20.		9 10
Sonntag	31 C Sept. Virg. Jfr.	31 C Sept. Virgilius		9 13

JANUARIUS. Jänner.

So lanq die Kälte währet, fübret man den Riß, sammelt die neue Erde von den Matten, den Sassen-Grund und die Maulwurfsbüßen, um aus der Vermischung die Bäume aufzuwärmen. Man besorat die Rißbeeten zu Kukulmern (Surfen) und Melonen. Wenn der Frost einfallen will, müssen die vor Winter geleaten Erbsen, Knoblauch, Schalotten, Blumen-Zwiebeln und andere zarte Gewächse mit Moos oder langem Schüttelstroh gedeckt werden, denen der Frost besonders im März schaden kann. Jetzt macht man die ersten Gartenbeete.

Auf den Wiesen die Abzugsgräben räumen; lebendes Gesträuche ausbauen und in Wellen binden. Wenn Eis auf demoosten Wiesen ist, es von der Erdofläche mit Gewalt weareifen. Kurzen Mist, Leichschlamm auf Wiesen und Kleefeldern, wenn es trocken ist, verstreuen.



Eigene Art zu rechnen.

Anekdoten.

Die abgelehnte Empfehlung.

Der König von Preußen, Friedrich der Große, befand sich eines Morgens am Fenster und sah auf der langen Brücke einen Handwerksburschen, der sein Bündel vor sich hingelegt, die Augen gen Himmel gerichtet hatte, und in dieser Stellung eine Zeitlang unbeweglich stand. Dies fiel dem Monarchen auf, und er ließ den Menschen vor sich kommen.

— Wer seyd Ihr? — Ein Weißgerbergeselle.

— Wo wollt Ihr hin? — Nach Berlin. — Und wo kommt Ihr her? — Von Leipzig. — Giebt es denn dort keine Arbeit, keinen Verdienst? — O ja! zu leben giebt es wohl; aber... — Nun! —

Man will sich auch weiter umsehen, und Berlin soll eine schöne Stadt seyn. — So! — Ja! und man soll auch zu leben haben. — Wenn man arbeitet. — Ich bin mein Lebtag kein Faulenzler gewesen. — Das ist gut. Geh' in Gott's Namen und sey fleißig. (Dabei greift er in die Tasche und giebt ihm zwei Friedrich's vor.)

— Tausend Dank, Ihre Majestät! O, wenn ich doch recht dankbar seyn könnte! Nun, wenn ich wieder nach Sachsen zurückkomme, so will ich es aller Welt erzählen, was der König von Preußen für ein gnädiger und freigebiger Herr ist.

— Nein, nein! das thue nicht, es möchten sich sonst zu viel Weißgerbergesellen bei mir melden, und sich nach der Wahrheit erkundigen wollen.

Ein Pfiffikus kam zu einem Goldschmied und feilschte um eine Dose. Der Goldschmied zeigte ihm zwei; eine für 100, die andere für 200 Gulden. Er nahm die für 100 Gulden und bezahlte sie baar.

Am andern Tage kam er wieder und sagte, er habe sich eines Bessern befonnen und wolle lieber jene für 200 Gulden nehmen. Als ihm der Goldschmied diese übergab, leistete er die Zahlung folgendermaßen:

Gestern, sagte er, habe ich Ihnen 100 Gulden gegeben, und hier gebe ich Ihnen die Dose wieder, welche 100 Gulden werth ist; also habe ich Ihnen in Allem 200 Gulden gegeben. Und der Goldschmied meinte, es wäre somit Alles in Richtigkeit.

Was ich verdiene?

Eine Kaufmannsfrau, deren Aufwand in Puz und Vergnügungen die Kräfte ihres Mannes überstieg, gab dadurch öfters Veranlassung zu häuslichen Zwisten. Besonders rückte sie ihrem Sokrates das Beispiel anderer Männer vor, die durch ihre Handelsflugheit der Wirthschaft größere Geldzuschüsse verschafften.

— Erwerbe ich nicht genug, sprach der Mann, um bei einer etwas eingezogenen Lebensweise das Haus mit Anstand führen zu können?

— Ja, rief die Frau wüthend, was verdienst du denn?

— Eine bessere Frau! gab er trocken zur Antwort.

Sonnen-Aufgang.
 Den 7ten : 7 Uhr 24 Min.
 Den 14ten : 7 Uhr 12 Min.
 Den 21sten : 7 Uhr 0 Min.
 Den 28sten : 6 Uhr 47 Min.



Sonnen-Untergang.
 Den 7ten : 5 Uhr 05 Min.
 Den 14ten : 5 Uhr 16 Min.
 Den 21sten : 5 Uhr 28 Min.
 Den 28sten : 5 Uhr 39 Min.

Evangelischer		Röm. Catholischer	Monds- Viertel und muthmaßliche Witterung.	Tages- länge. Et. W.
Morning.				
Montag	1 Brigitta	1 Brigitta		9 22
Dienstag	2 Lichtmess	2 Lichtmess		9 25
Mittwoch	3 Blasius	3 Blasius		9 28
Donnerstag	4 Veronica	4 Cleophea, Silb.		9 31
Freitag	5 Agatha	5 Agatha		9 34
Samstag	6 Dorothea	6 Dorothea		9 37
6.		Luc. 8.	 Den 8ten 2 Uhr 10 Mi- nuten Nachmittag. Letztes Viertel; läßt die Sonne scheinen.	
Sonntag	Gleichniß vom Säemann.	7 C. Sey. Richard		9 41
Montag	7 C. Sey. Richard	8 Salomon		9 44
Dienstag	8 Obertus	9 Apollonia		9 47
Mittwoch	9 Apollonia	10 Scholastica		9 51
Donnerstag	10 Scholastica	11 Euphrosina		9 54
Freitag	11 Euphrosina	12 Susanna, Judan		9 57
Samstag	12 Susanna, Judan	13 Jonas	10 0	
7.		Luc. 18.	 Den 15ten 11 Uhr 57 Minuten Vormitt. Neumond; führt rauhe Witterung herbei.	
Sonntag	Vom Blinden am Wege.	14 C. Hr. Fasn. Val.		10 4
Montag	14 C. Hr. Fasn. Val.	15 Faustinus		10 7
Dienstag	15 Daniel	16 Juliana		10 10
Mittwoch	16 Juliana	17 Ascherm. Donat.		10 14
Donnerstag	17 Ascherm. Sal. Eb.	18 Gabinus		10 17
Freitag	18 Concordia	19 Hubertus		10 21
Samstag	19 Susanna	20 Eucharis	10 24	
8.		Matth. 4.	 Den 22sten 4 Uhr 31 Minuten Vermitt. Erstes Viertel; mag Sturm mit Schneegestöber erregen.	
Sonntag	Jesus wird versucht.	21 C. Inv. Felix, Bis.		10 28
Montag	21 C. Inv. Eleonora	22 Petri Stuhlfeier		10 31
Dienstag	22 Petri Stuhlfeier	23 Josua		10 35
Mittwoch	23 Reinhard	24 Fronf. Matthias		10 38
Donnerstag	24 Fronf. Matthias	25 Victor		10 42
Freitag	25 Engelbert	26 Nestor		10 45
Samstag	26 Nestor	27 Sara	10 49	
9.		Matth. 15.		
Sonntag	Die cananäische Tochter.	28 C. Rem. Walpurg.		10 52

Was für
 ten, Lau
 (Noten
 Tage
 drien
 rethe
 und
 Blume
 zu rich
 den, Be
 haben
 und is
 ist
 nat, un
 man de
 men, we
 den Br
 Witten,
 der Frie
 berang
 mit fr
 Herrn
 — Ebe
 them
 oder g
 yem an
 — An
 bemer
 — Das
 vogel;
 wor, is
 Genuß
 ben hat
 sich vor
 die F
 wissen
 2 et
 und fl
 big ob
 sein
 Namm
 Ein le
 Wurr,
 ring
 mit
 daß
 der

April hat 30 Tage.

APRILIS. April.

Man sät zu dem Vorberackten auch Kürb-
sen, Lauch, Winterzwiebeln, rothe Rüben
(Rothetranen); Salat und Rettig, alle acht
Tage; man verlegt Erdbeerenpflanzen. Jetzt
dürfen schon Zwiebeln, Lauch, Winterrettig,
rotte und gelbe Rüben, Kraut, Pastinaken,
Blumenfohl, Kohlrüben, um Saamen daraus
zu ziehen, in das freie Land verpflanzt wer-
den. Gegen Ende des Monats darf man schon
Bohnen in das Land legen. Man legt abermals
Erbsen, sowohl spinnende, als kurzbleibende,
und so fort bis auf Johannis. In diesem Mo-
nat, und wenigstens vor dem halben May, soll
man die Beatekung niemals Abends vorneh-
men, weil noch Reife zu befürchten; sondern
bey Sonnenaufgange. Man sät Kukuruz u.
Melonen, um sie im folgenden Monat sammt
der Erde und allen Wurzeln zu verpflanzen.



derung zu widerrufen, hatte der Bojar bereit
mit seinem Leben den Gehorsam gegen seinen
Herrn besiegelt.

Grabchrift.

— Sehen Sie, sprach ein lustiger Gesell zu
einem Reisenden, mit dem er über den Gottes-
acker gieng; dort ruhet ein Mann, der vor Kur-
zem an einer Indigestion gestorben ist.

— Nun, ist denn das hier so etwas Seltenes?
bemerkte der Fremde.

— Das freilich nicht, entgegnete der Spass-
vogel; wohl aber, daß dieser ein Menschenfresser
war, ist merkwürdig, der sich durch unmäßigen
Genuß des Menschenfleisches den Magen ver-
dorben hat. Kommt Ihnen dieses vielleicht unglau-
blich vor? Ueberzeugen Sie sich selbst; lesen Sie
die Inschrift auf seinem Leichensteine, denn Sie
wissen, eine solche lügt nie.

Der Fremde las:

JOHANN ANDRE

AS

FRIEDRICH LUTZ,

und stuchte wirklich einige Augenblicke, ungläu-
big ob er seinen eigenen Magen trauen dürfe, bis
sein Begleiter ihn auf die seltsame Urtheilung des
Namens ANDREAS aufmerksam gemacht hatte.

Der beißende Häring.

Ein loser Vogel schoß aus seinem Fenster einem
Bauer, als dieser auf dem Jahrmart ein Hä-
ring gekauft hatte und am Schwanz gefaßt trag-
mit einem Blaserohr so geschickt auf die Hand,
daß der Erschrockene vor Schmerzen sogleich den

Häring fallen ließ. Der Bauer trat nach kurzer
Ueberlegung dem Häring dreimal auf den Kopf,
und sagte beruhigt: Warte, Bestie! nun beiße
noch einmal, wenn du kannst.

Sackträger. Gespräch.

In einem Berliner Schnapsladen führten zwei
Sackträger folgendes Gespräch:

A. Weißt du wat der Deibel (Teufel) is?

B. Ne!

A. Willst du et wissen?

B. Ja!

A. Wat kriege ich davor?

B. Ich laß dich enen Schnaps einschenken.

A. Is gut! Nu greif mich mal in die Tasche.
Wat is da drin?

B. Nischt.

A. Na, siehst du, des is eben der Deibel.

Die Autopsie eines Lebenden.

Den bekannten Romanschreiber Prevot übers-
piel, als er allein im Gebölze von Chantilly spa-
zieren gieng, eine Art Schlagfluß, so daß er wie
tobt auf der Erde lag. Einige Bauern brachten
ihn in's nächste Dorf, wo dann die Obrigkeit den
Beschuß faßte, er müste sogleich geöffnet wer-
den, damit man wissen könne, ob er gewalt-
samer Weise um's Leben gekommen sey oder nicht.
Der Dorfbarbier fieng sogleich die Operation an.
Vergeblich schreit der wieder erwachte Abbé laut
auf. Es war zu spät. Er öffnet nur die Augen,
um die gräßlichen Anstalten um ihn her zu sehen,
und schloß sie dann auf immer.

Sonnen - Aufgang.
 Den 2ten: 4 Uhr 42 Min.
 Den 9ten: 4 Uhr 31 Min.
 Den 16ten: 4 Uhr 22 Min.
 Den 23ten: 4 Uhr 13 Min.



Sonnen - Untergang.
 Den 2ten: 7 Uhr 13 Min.
 Den 9ten: 7 Uhr 23 Min.
 Den 16ten: 7 Uhr 33 Min.
 Den 23ten: 7 Uhr 41 Min.

May.

Evangelischer		Röm. Catholischer	Monds - Viertel und muthmaßliche Witterung.	Tages- länge. Zt. M.
Samstag	1 Philipp Jakob	1 Philipp Jakob		14 28
18.	Christus verheißt den Tröster.	Joh. 16.		
Sonntag	2 C Cant. Athanasu.	2 C Cant. Athanasu.		14 31
Montag	3 † Erfindung	3 † Erfindung		14 34
Dienstag	4 Florian	4 Monika		14 37
Mittwoch	5 Gotthard	5 Gotthard		14 40
Donnerstag	6 Joh. v. d. Pforte	6 Joh. v. d. Pforte		14 43
Freitag	7 Rachel	7 Cyriacus	Den 7ten 11 Uhr 21	14 46
Samstag	8 Stanislaus	8 Rachel	Minut. Nachmitt. Letztes Viertel; läßt angenehme Frühlingstage erwarten.	14 49
19.	So ihr den Vater bittet.	Joh. 16.		
Sonntag	9 C Rog. Samuel	9 C Rog. Beatus		14 52
Montag	10 Egenolph	10 Gordian		14 55
Dienstag	11 Gottfried, Ericus	11 Luise		14 57
Mittwoch	12 Pancratius	12 Pancratius		15 0
Donnerstag	13 Huffahrt. Serv.	13 Huffahrt. Serv.		15 3
Freitag	14 Jonas	14 Epiphanius	Den 14ten 3 Uhr 55	15 6
Samstag	15 Sophia	15 Sophia	Minuten Nachmitt. Neu- mond; bringt unbesän- diges Weiter.	15 8
20.	Zeugniß des heil. Geistes.	Joh. 15.		
Sonntag	16 C Fraud. Monica	16 C Fraud. Joh. v. N.		15 11
Montag	17 Sigmund	17 Torquatus		15 14
Dienstag	18 Liberatus	18 Chrischona		15 16
Mittwoch	19 Othgerus	19 Potentiana		15 19
Donnerstag	20 Ganqolphus	20 Christian		15 21
Freitag	21 Constantin	21 Constantin		15 24
Samstag	22 Helena, Julia	22 Helena, Julia	Den 22ten 2 Uhr 30	15 26
21.	Sendung des heil. Geistes.	Joh. 14.		
Sonntag	23 C Pfingst. Desid.	23 C Pfingst. Diet.	Minut. Vormitt. Erstes Viertel; macht kühl und feucht.	15 28
Montag	24 Pfingst. Domin.	24 Pfingst. Johann.		15 30
Dienstag	25 Urbanus	25 Urbanus		15 33
Mittwoch	26 Fronf. Genovefa	26 Fronf. Remigius		15 35
Donnerstag	27 Lucian	27 Eutropius		15 37
Freitag	28 Wilhelm	28 Wilhelm		15 39
Samstag	29 Maximilian	29 Maximilian		15 41
22.	Gespräch mit Nicodemus.	Joh. 3.		
Sonntag	30 C Drenf. Wigand	30 C 1. Drenf. Wiga.	Den 30sten 3 Uhr 17	15 43
Montag	31 Petronella	31 Petronella	Minut. Vormitt. Voll- mond; läßt Regen be- fürchten.	15 45

Man
 Zufom
 Wamul
 eine lock
 harte Ede
 gen am h
 streich un
 und stit
 nicht man
 Baumst
 mit Laub
 den weien
 Hülte be
 frucht m
 einem laub
 gezeit m
 abhän.

Zwei K
 Unterhül
 Götter
 (traflos)
 men auf
 Lude.
 leeren Sch
 Götter
 Lude.
 ich überh
 meiner M
 nen Schön
 alleweil e

Nach Erl
 daß in ten
 sämtliche
 werden K
 Napelen
 von Jont
 Dorst vor
 tem Käffe
 räuch eine
 hörte. D
 man mein
 es der Her
 steigt er
 Es war in
 er Napelen
 steben läßt
 - Zum H
 Wei? fragte

May hat 31 Tage.

MAJUS. May.

Man versteht aus den Mistbeeten ins Land. Man sät Kraut, Kohl, Endivien, Bohnen, Kolumern, Kürbisen, Salat, Storkoneeren. Manqold, Winterrettige; rotte Rabben lieben eine leichte, Storkoneeren und Zwiebeln eine starke Erde; man aräbt die Erde mit den Fingern um die Schalotten; Bohnen, die 14 Tage liegen und noch nicht kommen, aräbt man aus und siebt, ob sie etwa versport oder verkauft sind; man sät Endivienisaamen. Man jätet die Baumschule, bedeckt die Erde um den Baum mit Laub, damit die Erde feucht bleibe; das soll den ganzen Sommer über geschehen. In der Hälfte des Monats werden die Glocken und Fenster weggethan, damit die Pflanzen von einem sanften Regen oder von dem Thau angegrüßt werden, und endlich die Luft angewöhnen.



Die drei Gründe.

Zwei Berliner Eckensteher führten folgende Unterhaltung:

Gottlieb. Kumm, Lude, mich is heute so flau (kraftlos); wir wollen bei Kummerzienrath's enen auf die Rippen (Rippen) nehmen.

Lude. Nein, juter Jottlieb, ich trinke heute keenen Schnaps nich.

Gottlieb. Und warum dees?

Lude. Aus drei Gründen nich. Erstens trinke ich überhaupt keenen Schnaps; zweitens is heute meiner Mutter Sterbetag da drinke ich nie keenen Schnaps, und drittens und leztens habe ich alleweile eben ers enen getrunken.

Naive Antwort.

Nach Erlassung des Dekrets, welches befahl, daß in den Seehäfen alle englischen Waaren und sämtliche Colonialartikel, deren man habhaft werden könne, verbrannt werden sollten, kam Napoleon auf einem Spazierritt in der Umgegend von Fontainebleau, vor dem Pfarrhause eines Dorfes vorbei, wo er starken Geruch von gebranntem Kaffee bemerkte, und zugleich das laute Geräusch einer in Bewegung gesetzten Kaffeemühle hörte. O, O! rief er lächelnd aus, hier übertritt man mein Dekret, und höchst wahrscheinlich ist es der Herr Pfarrer. Von Neugierde getrieben, steigt er vom Pferde und tritt in den Pfarrhof. Es war in der That der Pfarrer selbst, der, sobald er Napoleon erblickte, den er kannte, seine Mühle stehen läßt, sich erhebt und den Kaiser begrüßt. — Zum Henker, was macht Ihr denn da, Herr Abt? fragte der Kaiser lachend. — Wahrlich,

Sire, entgegnete der Pfarrer ohne in Bestürzung zu gerathen, Ew. Majestät sieht es ja; ich mache es wie Sie: ich verbrenne die Colonialwaare.

Erklärung.

In einer Gesellschaft von redseligen Damen war ein junger Mann sehr still. Eine Dame nähete sich ihm, mit der Frage: warum er denn gar nicht spreche? — Madame, sagte er, unter so vielen Selbstlauten sind auch einige stumme Buchstaben nöthig.

Der schöpft aus trüber Quelle.

Der Erzbischof von Bourbeur-Bethune hatte zwei Stunden lang zur größten Langeweile seiner Zuhörer gepredigt. Als er mit seinem Galimatias am Ende war, so schloß er so: Seht, liebe Zuhörer, ich habe euch da länger, als anderthalb Stunden vorgepredigt, und doch ist alles was ich euch gesagt habe, weder aus der heiligen Schrift, noch aus den Kirchenbüchern, noch aus den Schriften der Theologen genommen, sondern Alles aus meinem eigenen Kopfe.

Sonderbare Art Uhren auszubessern.

Es lebte vor mehreren Jahren in Dresden ein sehr geschickter Uhrmacher, mit Namen Pancet. Die von ihm gefertigten Uhren gehören zu den besten, und werden auch noch jetzt, trotz ihres altmodischen Außern, theuer bezahlt. Auf alle von ihm gefertigten Uhren gravirte er seinen Namen, nach Sitte der Uhrmacher; aber da seine Uhren sehr gesucht wurden, so setzten auch manche

Sonnen - Aufgang.
 Den 6ten : 4 Uhr 01 Min.
 Den 13ten : 3 Uhr 59 Min.
 Den 20sten : 3 Uhr 59 Min.
 Den 27sten : 4 Uhr 01 Min.



Sonnen - Untergang.
 Den 6ten : 7 Uhr 55 Min.
 Den 13ten : 8 Uhr 00 Min.
 Den 20sten : 8 Uhr 03 Min.
 Den 27sten : 8 Uhr 04 Min.

Brachmonat.

Evangelischer		Köm. Catholischer	Monds. Viertel und muthmaßliche Witterung.	Tages- länge. St. M.	
Dienstag	1 Nicodemus	1 Nicodemus		15 46	
Mittwoch	2 Marfilus	2 Thillemann		15 48	
Donnerstag	3 Fronl. Erasmus	3 Fronl. Erasmus		15 49	
Freitag	4 Eduard	4 Eduard		15 51	
Samstag	5 Bonifacius	5 Bonifacius		15 52	
23.	V. reichen Mann u. Lazarus.	Luc. 16.	Den 6ten 4 Uhr 38 Minuten Vormitt. Lechtes Viertel; mehr naß als trocken.	15 54	
Sonntag	6 C 1. Venignus	6 C 2. Weibert		15 55	
Montag	7 Hermann	7 Robertus		15 56	
Dienstag	8 Medardus	8 Medardus		15 57	
Mittwoch	9 Gerhard	9 Columbus		15 58	
Donnerstag	10 Onophrion	10 Onophrion		15 59	
Freitag	11 Barnabas	11 Barnabas		16 0	
Samstag	12 Blandinus	12 Basilides		16 1	
24.	Vom großen Abendmahl.	Luc. 14.		Den 13ten 1 Uhr 24 Minuten Vormitt. Neu- mond; bewirkt heitern Himmel.	16 2
Sonntag	13 C 2. Jer. Ant. v. P.	13 C 3. Ant. v. Pad.		16 3	
Montag	14 Heliseus	14 Rufinus		16 3	
Dienstag	15 Vitus, Modestus	15 Vitus, Modestus		16 4	
Mittwoch	16 Justinus	16 Justinus		16 4	
Donnerstag	17 Volkmar	17 Hortensia		16 4	
Freitag	18 Josaphat	18 Marcellus	16 4		
Samstag	19 Gervasius	19 Gervasius, Prot.	16 4		
25.	Vom verlorenen Schaaf.	Luc. 15.		16 4	
Sonntag	20 C 3. Regina Som-	20 C 4. Sylver. Som-		Den 20sten 8 Uhr 4 Mi- nuten Nachmitt. Erstes Viertel; verspricht Sonn- nenschein.	16 5
Montag	21 Hoseas }mers	21 Albanus }mers		16 5	
Dienstag	22 Achat. Pa. Anf.	22 Just. Paul. Anf.		16 5	
Mittwoch	23 Basilus	23 Edeltrud		16 4	
Donnerstag	24 Joh. Täufer	24 Joh. Täufer		16 4	
Freitag	25 Sidonia	25 Eberhard		16 4	
Samstag	26 Joh. Paul	26 Joh. Paul	16 4		
26.	Vom Balken und Splitter.	Luc. 6.		16 3	
Sonntag	27 C 4. 7 Schläfer	27 C 5. 7 Schläfer		Den 28sten 1 Uhr 54 Minut. Nachmitt. Voll- mond; droht mit Gewit- tern und Regen.	16 3
Montag	28 Lea	28 Benjamin		16 2	
Dienstag	29 Peter, Paul Ap.	29 Petrus, Paulus		16 2	
Mittwoch	30 Siegfried	30 Pauli Gedächtniß		16 2	

Man seg
 lat. Ein
 nat. Man
 lat. Ein
 vertrockn
 tigen Dren
 Genat, Brei
 Hauptzusa
 mit der M
 mit Lieb
 Genat, des
 Die Witter
 sich Niben
 Witterst
 so bis 12
 einfallen, u
 Witter ist
 ist den m
 Pfahler den
 Waaren, um
 Eine vor
 den Uhr, die
 begehrt wo
 sie auszub
 Hand und
 bes. nach
 Stücken.
 Die Dime
 gung gleich
 neue Uhr be
 Worten:
 - Hier,
 Vomer; der
 schänden.
 Ein Junge
 rren Fremde
 Worten: Pa
 neun Uhr,
 Kartenspiän
 müsse irgend
 Alle gingen
 Bohren aus
 Friedrich H.
 Friedrich
 nes Morgen
 Potsdam ein
 General von
 gleich erkennen
 und besaß dem

Brachmonat hat 30 Tage.

JUNIUS. Brachmonat.

Man sät Bohnen; säet Winterrettige, Salat, Endivien zum Wintergebrauch und Spinnat. Man versetzt Kobl, Blaufohl, Selleri, Salat, Endivien zc. Zwiebeln, wenn ihre Stengel vertrocknen, werden ausgenommen und an luftigen Orten bewahrt. Saamen sammeln von Spinnat, Kresse, Kohl, Rettig, Krüderbien zc. Raupentilaen, die Erde um die Bäume herum mit der Mistgabel auflockern, und wider die Hitze mit Laub bedecken; oculiren, besonders das Steinobst, des Abends an einem trüben Tage. Die blätterreichen Burgunder- und Mangold-Rüben für's Vieh abzublättern, aber die Mittelblätter zu schonen. — Auf den Wiesen 10 bis 12 Laage vor dem Mähen die Bewässerung einstellen, und wenn das Gras in der ardsten Blüthe ist, es abzumähen. Wo das Gras dünn ist, den meisten Grassaamen heben lassen.



Pfischer den Namen Pancet auf ihre leichten Waaren, um ihnen dadurch Absatz zu verschaffen.

Eine vornehme Dame kam einst mit einer solchen Uhr, die fälschlich mit dem Namen Pancet bezeichnet war, zu dem Künstler, und bat ihn, sie auszubessern. Kaum hatte sie Pancet in der Hand und sie besahen, so legte er sie auf den Amboss, nahm einen Hammer und schlug sie in Stücke.

Die Dame erschreckt nicht wenig; Pancet aber gieng gleich zu einem Schranke, langte eine ganz neue Uhr hervor und übergab ihr selbe, mit den Worten:

— Hier, meine gnädige Frau, ist ein ächter Pancet; der falsche da soll meinen Namen nicht schänden.

Sonderbares Gericht.

Ein junger, wohlhabender Mann schickte mehreren Freunden eine Einladungskarte mit den Worten: »Ich lade Euch auf morgen Abend, neun Uhr, zum jüngsten Gerichte.« Einige der Karteneempfänger erschrocken; Andere meinten es müsse irgend ein Biß dahinter versteckt liegen. Alle giengen hin und fanden — die ersten jungen Bohnen aus einem Treibhause.

Friedrich II. und der verschuldete General.

Friedrich der Große begegnete einst, als er eines Morgens einen Spazierritt machte, vor Potsdam einer Extrapost. In dem Wagen saß General von B., der tief verschuldet war. Ihn gleich erkennend, ritt der König an den Wagen und befahl dem Postillon zu halten. Guten Mor-

gen, lieber General von B.! Er hat sich ja schon früh auf die Veine gemacht.

— Ich muß wohl, Ew. Majestät.

— Weshalb?

— Ich will mich heute mit meinen Gläubigern setzen (sich äürllich vergleichen).

Der König erwiederte hierauf:

— Kehrt Er ja sogleich wieder um, und fahrt Er nach Berlin zurück; in Potsdam sind dazu nicht Stühle genug.

Verunglückte Sopperei.

Vier Studenten, um wichtig zu erscheinen, antworteten dem sie um ihre Qualität befragenden Korporal, beim Eintritte in eine Grenzstadt: Ich bin der studiosus juris Dohs, und ich der Candidat medicinae Kuh. Ohne die Antworten der Uebrigen abzuwarten, sagte der Korporal: Schon gut, schon gut! Postillon, fahrt zu, das Rindvieh kann passiren.

Der schlechte Rath.

Ein junger, vornehmer, verdienst- und talentloser Mann wurde ohne Aufhören seinem Fürsten empfohlen, damit dieser ihm einen Titel beilegen möchte. Dieser, aller Zudringlichkeiten müde und um die Bestürmungen der Familie los zu werden, gab ihm endlich den Titel Rath. Als der neugebackene Rath dem Fürsten dafür seinen Dank abgestattet hatte, fragte Jemand den Fürsten, wie ihm wohl der neue Rath gefalle? — So, erwiederte dieser, daß ich täglich singen muß:

Auf Gott und nicht auf meinen Rath,
Will ich mein Glück stets bauen!

Sonnen - Aufgang.
 Den 4ten : 4 Uhr 05 Min.
 Den 11ten : 4 Uhr 10 Min.
 Den 18ten : 4 Uhr 18 Min.
 Den 25ten : 4 Uhr 26 Min.



Sonnen - Untergang.
 Den 4ten : 8 Uhr 03 Min.
 Den 11ten : 7 Uhr 59 Min.
 Den 18ten : 7 Uhr 54 Min.
 Den 25ten : 7 Uhr 46 Min.

Heumonath.

Evangelischer		Röm. Catholischer	Monds - Viertel und muthmaßliche Witterung.	Tages- länge. Et. W.
Donnerstag	1 Theobald.	1 Theobald		16 1
Freitag	2 Maria Heimsuch.	2 Maria Heimsuch.		16 0
Samstag	3 Rebecca	3 Cornelius		15 59
27.	Verufung Petri.	Luc. 5.	 Den 5ten 9 Uhr 14 Minut. Vormitt. Leptes Viertel; macht veränder- lich.	15 58
Sonntag	4 C 5. Ulrich	4 C 6. Ulrich		15 57
Montag	5 Demetrius	5 Wendelin		15 56
Dienstag	6 Cornelius	6 Esajas		15 54
Mittwoch	7 Wilibald	7 Joachim		15 53
Donnerstag	8 Kilian	8 Kiltan		15 52
Freitag	9 Cyrillus	9 Cyrillus		15 50
Samstag	10 Engelhard	10 7 Brüder		
28.	B. der Pharisäer Serechtigl.	Math. 5.	 Den 12ten 0 Uhr 9 Mi- nuten Nachmittags Neu- mond; ist gewitterhaft und regnerisch.	15 49
Sonntag	11 C 6. Zintanus	11 C 7. Pius, Rahel		15 47
Montag	12 Christoph	12 Nabor, Lydia		15 46
Dienstag	13 Margaretha	13 Heinrich, Kaiser		15 44
Mittwoch	14 Heinrich	14 Bonaventura		15 42
Donnerstag	15 Bleifhard, Emma	15 Anacletus		15 40
Freitag	16 Hundstage Anf.	16 Hundstage Anf.		15 38
Samstag	17 Alexius	17 Alexius		
29.	Christus speist 4000 Mann.	Mark. 8.	 Den 20ten 1 Uhr 24 Minut. Nachmitt. Erstes Viertel; unterhält trüben Himmel.	15 36
Sonntag	18 C 7. Arnolph	18 C 8. Maternus		15 34
Montag	19 Ruffinus	19 Rosina		15 32
Dienstag	20 Elias	20 Margaretha		15 30
Mittwoch	21 Arbogast, Victor	21 Arbogast		15 28
Donnerstag	22 Maria Magdal.	22 Maria Magdal.		15 26
Freitag	23 Apollinaris	23 Apollinaris		15 23
Samstag	24 Christina	24 Christina		
30.	Von falschen Propheten.	Matth. 7.	 Den 27ten 10 Uhr 40 Minut. Nachmitt. Voll- mond; bringt schöne Tage.	15 21
Sonntag	25 C 8. Jakob, Christ.	25 C 9. Jakob, Christ.		15 18
Montag	26 Anna	26 Anna		15 16
Dienstag	27 Ladislaus	27 Bantaleon		15 13
Mittwoch	28 Bantaleon	28 Nazarius		15 11
Donnerstag	29 Beatrix	29 Beatrix		15 8
Freitag	30 Samson	30 Jacobea		15 6
Samstag	31 Germanus	31 Germ., Jgn. Loj.		

Man kann
 erklären die
 Höhen, die
 rauen, die
 Glorienere
 zuechtin auf
 eranntes E
 Man ist für
 Winterzeit
 der Dürre
 mit dem
 von dem
 mehr, bald
 ten, um Am
 von der W
 Beschäftig
 Sommer-
 lasse man Er
 Die Frau
 den Etrage
 auf der Eit
 Menge lieg
 herunter
 es auf und
 andern, bod
 und duffelbe
 Heiter zern
 ser Eufal b
 ließ die Frau
 gab ihr den W
 Belter Wol
 100,000 Ein
 Religionskri
 (ten) und Ka
 muthigsten R
 ymndet vom
 Soldaten, d
 ihn aus und
 woran ein D
 deckt gelassen
 Frischlageme
 den Klang d
 Entdeckung g
 getrabenen D
 Er brach m
 1860, aus.

Zeumonath hat 31 Tage.

JULIUS. Zeumonath.

Man sammelt den Saamen von den ausgefäcten Kohlrüben-Stöcken u. a., von Erbsen, Bohnen, Kürbelkraut, Spinat, Rettig, Rotkuranen, Petersilien, Celleri, Lauch, Zwiebeln, Storkoncreen &c.; verzeht Salat, nimmt die Zwiebeln aus, steckt die letzten Bohnen, die sogenannten Einmach-Bohnen, für den Winter. Man säet für den Frühling Winterzwiebeln, Winteralat, Winterfobl, Spinat (Grünkraut oder Finetsch). Der Salat und die Endivien wird gebunden, der Celleri gehäufelt. Ocussiren Morarsen und Abends; Gläser mit Honigwasser, halbvoll gefüllt, aller Orten herumstellen, um Ameisen und Weisen wegzufangen. Wenn die Wiesen abgemäht sind, muß man die Bewässerung wieder einrichten, und sie bis zum Grummel-Wäben unterhalten. Auf dem Feld lasse man Erbsen und Linsen nicht überreifen.



Lure Haare auf dem Haupte sind alle gezählt. Durch eine Reihe wahrer Begebenheiten erwiesen.

1.

Die Frau eines Polizeispions wurde 1789 in den Straßen zu Paris aufgefangen und sollte auf der Stelle gehängt werden. Einer aus der Menge ließ daher das Seil einer Straßenlaterne herunter; man schlang es ihr um den Hals, zog es auf und es zerriß. Man führte sie zu einem andern, das Seil riß ebenfalls; zu einem dritten, und dasselbe geschah abermals. „Ach, rief der Henker zornig, die läßt sich nicht hängen.“ Dieser Einfall brachte das Volk zum Lachen; man ließ die Frau los, sammelte Almosen für sie und gab ihr den Rath, Paris zu verlassen.

2.

Bei der Belagerung von Rouen (an der Seine, 100,000 Einwohner), im Jahre 1562, als der Religionskrieg zwischen Hugonotten (Calvinisten) und Katholiken wüthete¹, stürzte einer der muthigsten Kämpfer, Franz Cuville, schwer verwundet vom Walle in die Stadt hinunter. Einige Soldaten, die ihn für todt hielten, plünderten ihn aus und begruben ihn nachlässig. Eine Hand, woran ein Demantring sich befand, war unbedeckt gelassen worden. Der seinen Herrn unter den Erschlagenen auffuchende Diener wurde durch den Glanz dieses Ringes beim Mondlicht zur Entdeckung geleitet und brachte den wieder ausgegrabenen Todtegeglaubten ins Lazareth, wo

aber die Wundärzte ihre Zeit nicht mit dem Verbinden eines Mannes verschwenden wollten, an dessen Aufkommen sie zweifelten. Man trug ihn daher in sein Quartier. Bei der Einnahme der Stadt wurden alle Verwundeten von den Siegern zu den Fenstern hinausgeworfen. Cuville mußte nun drei Tage auf einem Misthaufen liegen, bis ihn ein Anverwandter in der Nacht heimlich wegtrug und in ein Landhaus bringen ließ, wo er gehörig verbunden und durch sorgfältige Pflege dem Leben erhalten wurde.

3.

Als König Wilhelm von England im Jahre 1695 Namur (Festung in Belgien, am linken Ufer der Maas, mit 20,000 Einwohner) belagerte, ließen sich mehrere Soldaten seines Heeres durch die im Lager herrschende Noth verleiten, aufs Marobiren (Wegstehlen von Lebensmitteln, u. s. w.) auszugehen, obgleich eine solche Uebertretung der Kriegsgefeße bei Todesstrafe verboten war. Die Meisten wurden von den Landleuten erschlagen, nur zwei konnten das Lager wieder erreichen, wo über beide, da ihre Entfernung indeß bekannt geworden, ohne Verzögerung das Todesurtheil gefällt ward. Sie sollten am nächsten Tagen gehängt werden. Der Morgen brach an, und man traf bereits die zu ihrer Hinrichtung erforderlichen Anstalten, als der Obergeneral, um einen der beiden Leute, die als tapfere Soldaten bekannt waren, zu retten, den von ihm Tags zuvor erlassenen Befehl dahin änderte, daß sie miteinander um ihr Leben wütheln sollten. Zu dem Ende wurden die Verurtheilten

Sonnen - Aufgang.
 Den 1ten : 4 Uhr 34 Min.
 Den 8ten : 4 Uhr 43 Min.
 Den 15ten : 4 Uhr 53 Min.
 Den 22ten : 5 Uhr 03 Min.



Sonnen - Untergang.
 Den 1ten : 7 Uhr 37 Min.
 Den 8ten : 7 Uhr 26 Min.
 Den 15ten : 7 Uhr 14 Min.
 Den 22ten : 7 Uhr 01 Min.

Augustmonat.

Evangelischer		Köm. Catholischer	Monds - Viertel und muthmaßliche Witterung.	Tage- länge. Zr. W.
31. Sonntag	V. ungerechten Haushalter.	Luc. 16.	 Den 3ten 2 Uhr 31 Mi- nuten Nachmittags Lep- tes Viertel; Sonnenschein mit Gewölk.	15 3
Montag	1 C 9. Petri Kettenf.	1 C 10. Petri Kett.		15 0
Dienstag	2 Port., Emanuel	2 Portiunc.		11 58
Mittwoch	3 Weiprecht	3 Jof., Steph., Erh.		11 55
Donnerstag	4 Verfab., Emil, sie	4 Dominicus		14 52
Freitag	5 Öswald	5 Öswald		14 49
Samstag	6 Sixtus	6 S. M. Sixtus		14 46
	7 Afra	7 Afra, Dan.		
32. Sonntag	Jesus weint über Jerusalem.	Luc. 19.	 Den 11ten 1 Uhr 0 Minuten Vormitt. Neu- mond; bringt heitern Himmel.	14 43
Montag	8 C 10. Herebert	8 C 11. Reinhard		14 40
Dienstag	9 Romanus	9 Romanus		14 37
Mittwoch	10 Laurentius	10 Laurentius		14 34
Donnerstag	11 Thillemann	11 Gottl., Ignatius		14 31
Freitag	12 Clara	12 Clara		14 28
Samstag	13 Hippolytus	13 Hippolytus		14 25
	14 Eusebius	14 Samuel		
33. Sonntag	Vom Pharisäer und Zöllner.	Luc. 18.	 Den 19ten 5 Uhr 33 Minut. Vormitt. Erstes Viertel; ist gewitterhaft und zu Regen geneigt.	14 21
Montag	15 C 11. Mar. Sim.	15 C 12. Mar. Sim.		14 18
Dienstag	16 Jacobea	16 Hyacinthus		14 15
Mittwoch	17 Patientia	17 Liberatus		14 12
Donnerstag	18 Rosina	18 Agapitus		14 8
Freitag	19 Sebald	19 Sebald		14 5
Samstag	20 Bernhard	20 Bernhard		14 2
	21 Anastasius	21 Privatus		
34. Sonntag	Vom Taubstummen.	Mark. 7.	 Den 26ten 6 Uhr 41 Minut. Vormitt. Voll- mond; mag Wind erze- gen.	13 58
Montag	22 C 12. Symphorion	22 C 13. Symphorion		13 55
Dienstag	23 Zachäus	23 Zachäus		13 52
Mittwoch	24 Bartholomäus	24 Bartholomäus		13 48
Donnerstag	25 Ludovicus	25 Ludovicus		13 45
Freitag	26 Sara	26 Severus		13 42
Samstag	27 Hundstage Ende	27 Hundstage Ende		13 38
	28 Augustinus	28 Augustinus		
35. Sonntag	V. barmherzig. Samariter.	Luc. 10.		13 35
Montag	29 C 13. Jof. Enth.	29 C 14. Jof. Enth.		13 32
Dienstag	30 Israel	30 Felix, Adolf		13 28
	31 Raphael	31 Raymund		

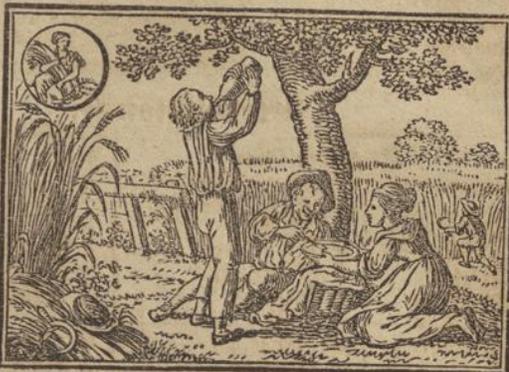
Man ficht
 zuweilen,
 fliegen,
 Was im
 an warme
 Reiter Die
 iden; Bewe
 und bester
 die Ehre ma
 auf den Hell
 ja lange auf
 fließt und
 lenks anste
 in Hüllen au
 sehr gut abtr
 beuern, auch
 die Winter
 Mitte und
 an eine Trom
 Wehr oder
 Tod entfüh
 Augen das
 einigen hund
 eingetramm
 Scene noch
 Feldprediger
 ster Schweig
 Der eine
 dargereichte
 fielen zwei
 er verzweif
 loren. Mein
 vermocht, als
 warf. Man
 beschl. noch
 zwei fünfen.
 ons und hat
 Offiziere be
 schieden und
 Dieser be
 reichen. War
 schauer ge
 noch bei We
 und beide ha
 „hier hat
 Alle. Der do
 beschloß, den
 Prinz von
 dung vorzule
 ließ die beide
 jähren ihm
 ihnen begre
 begnadigte

Augustmonat hat 31 Tage.

AUGUSTUS. August.

Man säet noch Winterkohl, Winterkraut, Zwiebeln, Spinat, Wintersalat und Kohlpflanzen, die man erst im Frühling versetzt. Was im vorigen Monat gesät worden, wird an warme Plätze, Wände, Hecken zc. versetzt. Reifes Obst abnehmen; das süße Obst süßen; säen; Brandschäden an den Bäumen ausbauen und bestreichen; da wo man Bäume sehen will, die Löcher machen und zurechten lassen.

Auf den Feldern soll man den Hafer nicht zu lange auf den Schwaden liegen lassen. Flach und Hauf, wenn sie reif sind, vollends austrauen, den Flachsaamen abrieseln in Hülsen aufbewahren, und den Flach selbst gut abtrocknen lassen; Saamen-Klee einbringen, auch das zweite Kleheu machen, die Winterrüben-Saat anbauen, zwischen Mitte und Ende dieses Monats.



an eine Trommel geführt, um darauf zu würfeln. Mehr oder weniger Augen sollten über Leben oder Tod entscheiden. Diesmal sprachen die meisten Augen das Todesurtheil. In einer Entfernung von einigen hundert Schritten war bereits der Pfahl eingerammt und machte die ohnedieß fürchterliche Scene noch gräßlicher. Einige Offiziere, der Feldprediger und der Nachrichten standen in ernstester Schweigender Erwartung auf dem Platze.

Der eine der Verurtheilten ergriff nun die ihm dargereichten Würfel mit zitternder Hand. Es fielen zwei Sechsen. Sobald er sie erblickte, rang er verzweifelnd die Hände und hielt sich für verloren. Allein, wer hätte seine Freude zu schildern vermocht, als sein Kamerad auch zwei Sechsen warf. Man war erstaunt über diesen Vorfall, und befahl, nochmals zu würfeln, und beide warfen zwei Fünfen. Die Eskorte brach in lautes Geschrei aus und bat beiden das Leben zu schenken. Die Offiziere beschloffen nun, die Hinrichtung aufzuschieben und sich an den Kriegsrath zu wenden. Dieser befahl, den Verurtheilten neue Würfel zu reichen. War schon zuvor die Erwartung der Zuschauer gespannt gewesen, so war es diesmal noch bei Weitem mehr. Beide warfen wieder, und beide hatten zwei Vierer.

„Hier hat Gott die Hand im Spiele!“ riefen Alle. Der davon in Kenntniß gesetzte Kriegsrath beschloß, dem stündlich erwarteten Obergeneral, Prinz von Vandemont, die Sache zur Entscheidung vorzulegen. Dieser kam bald darauf, und ließ die beiden Soldaten vor sich führen. Sie erzählten ihm ihre Entweichung und Alles was ihnen begegnet war. Als sie geendigt hatten, begnadigte sie der Prinz mit den Worten:

„In außerordentlichen Fällen gebe ich gern der Stimme der Vorsehung Gehör.“

Strafe des Meineides.

1.

Eine junge Frau, Namens Sobridge, die einem bejahrten Manne die Wirthschaft führte, wurde von diesem beschuldigt, ihm einen silbernen Vorlegelöffel gestohlen zu haben. Die Sache kam vor das Geschworenengericht zu Exeter (Fabrikstadt in England, Hafen, 23,000 Einwohner). Sie behauptete mit der größten Heftigkeit, daß diese Beschuldigung eine schreckliche Verläumdung und Kränkung ihrer Ehre sey, vermaß sich auch hoch und theuer, daß sie sich von einem solchen Verbrechen rein wisse, hinzusetzend: „Wenn ich den Löffel gestohlen habe, so mag mich in diesem Augenblicke Gott tödten!“ Raun hatte sie diese Worte gesprochen, so sank sie in die Knie, stürzte zu Boden und war entseelt. Man beeilte sich, sie ins Leben zurückzurufen, alle Versuche aber blieben erfolglos. Bei der Bestichtigung der Leiche und da man ihre Kleidungsstücke untersuchte, fand man einen Knoten in ihrem Schnupftuche. Als man diesen löste, fand sich der Pfandschein eines Pfänderverleihers vor; er lautete auf den silbernen Vorlegelöffel, den sie bei demselben versetzt hatte.

2.

In einer Münze wurde einst neugeprägtes Geld vermisst. Der Verdacht fiel auf einen Arbeiter, welcher das Geschäft hatte, die Münzen

2.

Sonnen - Aufgang.
 Den 5ten : 5 Uhr 23 Min.
 Den 12ten : 5 Uhr 33 Min.
 Den 19ten : 5 Uhr 43 Min.
 Den 26ten : 5 Uhr 53 Min.



Sonnen - Untergang.
 Den 5ten : 6 Uhr 34 Min.
 Den 12ten : 6 Uhr 19 Min.
 Den 19ten : 6 Uhr 04 Min.
 Den 26ten : 5 Uhr 50 Min.

Herbstmonat.

Evangelischer		Röm. Catholischer	Monds. Viertel und muthmaßliche Witterung.	Tageslänge. St. M.
Mittwoch	1 Egidius, Verena	1 Verena, Egidius	 Den 1sten 9 Uhr 46 Minut. Nachmitt. Leptes Viertel; heitert auf.	13 25
Donnerstag	2 Absalon	2 Veronica		13 21
Freitag	3 Mansuetus	3 Theodosia		13 18
Samstag	4 Moyses	4 Esther		13 14
36.	Vom den zehn Aussägigen.	Luc. 17.	 Den 9ten 4 Uhr 19 Minut. Nachmitt. Neumond; läßt freundliche Herbsttage erwarten.	13 11
Sonntag	5 C 14. Achilles	5 C 15. Vertinus		13 7
Montag	6 Magnus	6 Victor, Magnus		13 4
Dienstag	7 Euniqunda	7 Regina		13 0
Mittwoch	8 Maria Geburt	8 Maria Geburt		12 57
Donnerstag	9 Alphonfus, Loth.	9 Uthard		12 53
Freitag	10 Sibylla	10 Othgerus		12 50
Samstag	11 Christmann	11 Felix, Regula	12 46	
37.	Vom ungerichten Mammon.	Matth. 6.	 Den 17ten 7 Uhr 52 Minut. Nachmitt. Erstes Viertel; meist Sonnenschein.	12 43
Sonntag	12 C 15. Tobias	12 C 16. Cyrus, B.		12 39
Montag	13 Maternus	13 Hector, Magnus		12 36
Dienstag	14 † Erhöhung	14 † Erhöhung		12 32
Mittwoch	15 Fronf. Einbetha	15 Fronf. Nicodemus		12 29
Donnerstag	16 Eugenius	16 Cornelius		12 25
Freitag	17 Lambert	17 Lambert		12 21
Samstag	18 Richard	18 Rosa		12 18
38.	Vom Todten zu Nain.	Luc. 7.	 Den 24ten 2 Uhr 57 Minut. Nachmitt. Vollmond; macht veränderlich. Unsichtbare Mondsfinsternis.	12 14
Sonntag	19 C 16. Esther	19 C 17. Januarius		12 11
Montag	20 Justus	20 Tobias		12 7
Dienstag	21 Matthäus Evang.	21 Matthäus Evang.		12 4
Mittwoch	22 Mauritius } Herbst	22 Mauritius } Herbst		12 0
Donnerstag	23 Didymus } An-	23 Hercules } An-		11 57
Freitag	24 Robert } sang.	24 Robert } sang.	11 53	
Samstag	25 Cleophas	25 Cleophas	11 49	
39.	Vom Wasserfüchtigen.	Luc. 14.	<td>11 46</td>	11 46
Sonntag	26 C 17. Cyprian	26 C 18. Cyprian		11 40
Montag	27 Cosmus, Damian	27 Cosmus, Damian		11 37
Dienstag	28 Benceläus	28 Benceläus		11 33
Mittwoch	29 Michael	29 Michael		11 29
Donnerstag	30 Hieronymus	30 Ursus, Hieronym	11 25	

SEPT
 Man ist
 fort. Ist
 Rhein, Est
 alles an
 Die hat
 enge, weil
 mit nicht
 erlösen
 ward
 Güter
 nimmer,
 segere
 hat in
 Blumen
 wasser
 über
 über
 ten
 verliert
 unter
 von
 sein
 Lage
 drei
 den
 den
 dem
 dem
 gewis
 gewis
 saglet
 Karl
 zehnten
 ner,
 König
 oder
 sahen
 wenn
 grad
 Er
 Stadt
 Thaler
 Auf
 land
 mög
 len
 Er
 segene
 Darle
 währ.
 Die
 theten

Herbstmonat hat 30 Tage.

SEPTEMBER Herbstmonat.

Man setzt im Küchengarten die vorige Arbeit fort, säet Spinat, Petersilien, Zwiebeln, gelbe Rüben, Salat, Rettig, Kresse; setzt Erbsen, alles an warme Plätze; versetzt auch an warme Orte das vorher Gesäete, und zwar den Salat, enge, weil im Winter viel davon verdirbt, und, was bleibt, man im Frühling umsetzt. Winterendivien wird gebunden, abgeschnitten und die Wurzel leben gelassen, welche wieder frische Blätter treibt. Das Obst wird trocken abgenommen, besonders was man aufheben will; leichteres muß man aber erst wann die Kälte anfängt in den Keller aufs Lager bringen. Zu den Baumern thut man gutverwesenen Schweineung mit guter Erde vermischet, und ausgelaugete Asche. Man pflanzt Johannis- und Stachelbeeren durch Schnittlinge; beschneidet Steinobst, versetzt es, verwahrt die Stämme mit Laub etc.



unter den Stempel zu schieben. Er reinigte sich von dem Verdachte durch einen Eid und setzte nun seine Arbeit wieder fort. Aber an eben demselben Tage geschah es wie von ungefähr, daß ihm die drei Finger, die er bei dem Schwören aufgehoben hatte, durch den Stempel zerquetscht wurden. Er gerieth wegen dieses unverkennbaren Zeichens göttlicher Strafgerechtigkeit in so große Gewissensangst, daß er Diebstahl und Meineid sogleich bekannte.

3.

Karl I. Herzog von Burgund, hatte im sechs-
zehnten Jahrhundert Mailand (16,000 Einwohner,
an der Drona im lombardisch-venetianischen
Königreiche) erobert, befand sich aber demunge-
achtet in großer Verlegenheit, denn seine spani-
schen Soldaten forderten Geld, und droheten,
wenn man sie nicht bezahlen würde, durch die
grausamsten Gewaltthätigkeiten sich zu rächen.
Er wendete sich in dieser drückenden Noth an die
Stadt und bat um ein Darlehen von 30,000
Thalern, mit dem Versprechen, solche unter die
Auführer zu vertheilen und diese dann aus Mail-
land zu verlegen. Er vermaß sich hi-bei: „Gott
möge ihn durch den ersten feindlichen Schuß fal-
len lassen, wenn er sein Wort nicht halten sollte.“
Er bekam die verlangte Summe, so schwer die
Herbeischaffung derselben auch den schon ausge-
zogenen Bürgern fallen mußte. Auch ein zweites
Darlehen ward ihm, da er darauf drang, ge-
währt. Aber sein Versprechen blieb unerfüllt.
Die Soldaten verließen die Stadt nicht und wü-
theten selbst noch ärger als zuvor, so daß viele

der unglücklichen Bürger davonzogen oder sich
aus Verzweiflung das Leben raubten. Endlich
zog der Herzog wieder ins Feld; sein Weg gieng
auf Rom, er wollte diese Stadt erstürmen,
wurde aber hier von einer Musketenkugel, die
seine linke Seite traf, getödtet. Als die Mailän-
der des Herzogs Schicksal vor Rom erfuhren,
wollten sie darin eine gerechte Strafe der vergel-
tenden Gottheit erkennen, welche der Herzog
durch seine Wortbrüchigkeit auf sich gezogen
hatte.

Wie Gott alle Vorsicht zu vereiteln weiß,
mit welcher Verbrecher bei Ausübung
ihrer Missethaten zu Werke gegangen
sind.

1.

Ein unverheiratheter französischer Kaufmann
Namens Preston, hatte sich in London (Englands
Hauptstadt, an der Themse, anderthalb Millio-
nen Einwohner) niedergelassen und mit Glück
seinen Handel betrieben. Im Besitze bedeutender
Reichtümer, dem hohen Alter nahe, be-
schloß er, sich in Ruhe zu setzen und seine noch
übrigen Lebenstage unabhängig im Schooße sei-
nes Vaterlandes zuzubringen. Diesen Entschluß
theilte er seinen Anverwandten in Luques, seiner
Geburtsstadt, mit, und ersuchte sie zugleich, ihm
ein anständiges Haus zu kaufen und einzurichten,
welches er in sechs Monaten beziehen würde. Es
lag in dem Brief eine Anweisung auf eine bedeu-
tende Summe an ein Handelshaus, welches das
zum Hausankauf bestimmte Geld sogleich aus-
zahlte. Seine Freunde besorgten Alles in dem Zeits

Sonnen - Aufgang.
 Den 3ten: 6 Uhr 03 Min.
 Den 10ten: 6 Uhr 13 Min.
 Den 17ten: 6 Uhr 24 Min.
 Den 24sten: 6 Uhr 35 Min.



Sonnen - Untergang.
 Den 3ten: 5 Uhr 35 Min.
 Den 10ten: 5 Uhr 20 Min.
 Den 17ten: 5 Uhr 07 Min.
 Den 24sten: 4 Uhr 54 Min.

Weinmonat.

Evangelischer		Röm. Catholischer	Monds - Viertel und muthmaßliche Bitterung.	Tages- länge. Sr. M.
Freitag	1 Remigius	1 Remigius		11 39
Samstag	2 Leodegarius	2 Leodegarius		11 35
40. Sonntag	Vornehmstes Gebot.	Matth. 22.	Den 1sten 8 Uhr 7 Mi- nuten Vormittags, Letztes Viertel; macht unbestän- dig.	11 32
Montag	3 C 18. Arnold	3 C 19. Lucretia		11 28
Dienstag	4 Franciskus	4 Franciskus		11 25
Mittwoch	5 Aurelia	5 Constans		11 21
Donnerstag	6 Abdias	6 Angela	Den 9ten 9 Uhr 38 Minut. Vormitt. Neun- mond; bald Sonnenschein bald Regen. — Sicht- bare ringförmige Sonn- nenfinsterniß.	11 18
Freitag	7 Juditha	7 Juditha		11 14
Samstag	8 Placidus	8 Pelagius	11 11	
41. Sonntag	Vom Sichtbrüchigen.	Matth. 9.		11 7
Montag	10 C 19. Gedron	10 C 20. Gedron		11 4
Dienstag	11 Burkhard	11 Burkhard		11 0
Mittwoch	12 Maximinus	12 Pantalus		10 57
Donnerstag	13 Colmanus	13 Colmanus	Den 17ten 8 Uhr 12 Minut. Vormitt. Erstes Viertel; Wind und Re- gen.	10 53
Freitag	14 Calixtus	14 Calixtus		10 50
Samstag	15 Hartwig	15 Theresia, Aurelia	10 46	
42. Sonntag	Hochzeitliches Kleid.	Matth. 22.		10 43
Montag	17 C 20. Joel	17 C 21. Lucina		10 39
Dienstag	18 Lucas, Evangelist	18 Lucas, Evangelist		10 36
Mittwoch	19 Ptol., Ferdinand	19 Ferdinand		10 32
Donnerstag	20 Wendelin	20 Wendelin	Den 24sten 0 Uhr 7 Minut. Vormitt. Voll- mond; bringt schönes Wetter.	10 29
Freitag	21 Ursula	21 Ursula		10 25
Samstag	22 Cordula	22 Cordula		10 22
43. Sonntag	23 Severin	23 Severus		10 19
Montag	Des königlichen Sohn.	Joh. 4.	Den 30sten 10 Uhr 27 Minut. Nachmitt. Letztes Viertel; unterhält Sonn- nenschein.	10 15
Dienstag	24 C 21. Salomea	24 C 22. Salomea		10 12
Mittwoch	25 Crispinus	25 Crispinus		10 9
Donnerstag	26 Amandus	26 Amandus		10 5
Freitag	27 Sabina	27 Sabina	Den 31sten 10 Uhr 27 Minut. Nachmitt. Letztes Viertel; unterhält Sonn- nenschein.	10 2
Samstag	28 Simon Judas	28 Simon Juda		9 59
44. Sonntag	29 Narcissus	29 Narcissus		9 59
31 C 22. Wolfgang	30 Hartmann	30 Theonesus		9 56

DECE
 Wen kann
 Schonen die
 hat, Erhöht
 beuom, 2
 netter.
 Was die Sph
 getreten ist
 erde führen,
 Mit länger,
 nicht ausfö
 fischen entge
 vor Nöthen und
 Kiste bewahrt.
 Vom Eintriten
 von den Weiden
 Reiter einpö
 getrieben zu we
 nicht verdrückt.

ausgestellt,
 den und das
 Preisen, de
 gesehen, die
 händige Un
 Da gestand
 Regen durch
 bracht, daß
 sen, und da
 einige Erich
 berg gefühl
 Helmverder
 geräbert.

In Vened
 jahres Eben
 eines chomal
 Spitz gefö
 Beide sprac
 Bedauern be
 weiten Reife
 genheiten
 der Abreise
 Die stärtlich
 bald herant
 erhält, sch
 Doch mit be
 re dauerte
 ihren Haufe
 Von ungefa
 Kopf eines W
 durch Waffer
 keine Gefö
 richt läßt nach

Christmonat hat 31 Tage.

DECEMBER. Christmonat.

Man kann alle Saamen säen, welche ohne Schaden die Winterkälte ertragen, als: Salat, Erbsen, gelbe Rüben, Petersilien, Akerbohnen, Rettig ic. Man folgt die Kapuener.

Auf die Felder und Wiesen, wenn Kälte eingetreten ist, kurzen Mist, Fasson- oder Schlamm-erde führen, auch die Ackerer mit kurzem Mist düngen, und Dünger für die Wurzelgewächse ausführen. Eisruften auf anaesäteten Feldern auflegen. Erdlöcher, worinnen man die Rüben und andere Wurzelgewächse vor der Kälte bewahrt, vorwärts bedeckt erhalten. Vor dem Einfrieren die Bewässerungsaerärscharten von den Wiesen in Sicherheit bringen. Die in Keller eingeschlagenen Gemüse und Kartoffeln gebüßig zu verwahren, daß die Winterkälte solche nicht verdiebt.



ausgestellt, daß kein Preston in Indien gestorben und daß der Namenszug des ermordeten Preston, den sie in Briefen und auf Wechseln gesehen, des vermißten Preston in London eigenehändige Unterschrift sey. Man schritt zur Folter. Da gestand Richard daß er seinem Herrn mit dem Degen durch den Rücken einen solchen Stoß beigebracht, daß er noch lebend vom Pferde gestürzt sey, und dann den um Hilfe Rufenden noch durch einige Stiche vollends getödtet und in den Weinberg geschleppt habe. Richard wurde als Mordmörder zu Rouen von unten auf lebendig gerädert.

2.

In Venedig hatte die junge Frau eines jährten Ehemannes diesen mit dem Beistande eines ehemaligen Kammerdieners, dem sie ihr Herz geschenkt hatte, zu ermorden beschloffen. Beide sprachen einige Wochen vorher mit vielem Bedauern bei Bekannten und Freunden von einer weiten Reise, die der alte Herr wichtiger Angelegenheiten wegen zu unternehmen hätte. Der Tag der Abreise kam heran und der Herr war fort. Die zärtliche Frau thut untröstlich, und als sie bald hernach einen Brief von ihres Mannes Tode erhält, scheint sie in Verzweiflung zu gerathen. Doch mit der Zeit lindert sich jeder Schmerz, und es dauerte nicht lange, so heirathete die Wittwe ihren Hausfreund, den ehemaligen Kammerdiener. Von ungefähr wird einst aus einem Brunnen der Kopf eines Menschen gezogen, welcher im Gesichte durch Messerstiche so verunstaltet war, daß man keine Gesichtszüge mehr erkennen konnte. Das Gericht läßt nach Gewohnheit das Haupt zur öffent-

lichen Schau ausstellen, damit jeder, der Auskunft zu geben wisse, sich melden könne; allein es findet sich niemand. Der Rath beschloß, das Haupt, in Weingeist gelegt, noch länger auszusetzen. In- des schenkte man einem in den Haaren des Hauptes entdeckten Theile einer Papillote, diesem geringen Bruchstücke eines Briefes, alle Aufmerksamkeit, obgleich nur einige Worte darauf standen. Der Rath zu Venedig ließ das Stück Papillote genau in Kupfer stecken und an allen öffentlichen Plätzen im ganzen Staate (Venedig war damals eine Republik) mit der Befehung v. rtheilen, daß derjenige, dem diese Schrift bekannt wäre, es gegen eine Belohnung anzeige. Bald erschien nun der Mann, welcher darthat, die Schrift wäre die seinige, und erklärte, daß in Kupfer gestochene Bruchstück sey der Theil eines Briefes, den er vor Jahren an seinen Bruder in Venedig geschrieben zu haben sich erinnere. Nun fand sich's, daß dieser Bruder eben der Mann war, welcher wichtiger Geschäfte wegen verreist und unterwegs gestorben seyn sollte. Man forschte nach der Frau, nach ihrer ehemaligen Lebensart und nach ihren jetzigen Umständen. Ein unter den Anverwandten des Verstorbenen schon längst genährter Argwohn bestärkte in dem Verdacht, und die Frau wurde, nebst ihrem jetzigen Mann, eingezogen und verhört. Nachdem sie beide bekannt hatten, daß sie am Tage der vorgegebenen Abreise des Alten ihn noch schlafend in dem Bette ermordet, seinen Körper in Stücke getheilt und in verschiedene Kanäle, das Haupt aber in den Brunnen, worin man es gefunden, geworfen hätten, wurden sie im Jahre 1780 auf dem Markusplatze zu Venedig enthauptet.

Kalender der Juden.

Das 5607te, und Anfang des 5608ten Jahres der Welt.

Neumonde und Feste.			Neumonde und Feste.		
(1846)	5607.		(1847)	5607.	
Sept.	21. 1	<i>Tisri.</i> Neujahrsfest.*	May	4. 18	<i>Ijar.</i> Schülerfest (Tag Beom.)
	22. 2	.. Zwentes Neujahrsfest.*		16. 1	<i>Sivan.</i>
	23. 3	.. Fasten Gedaljab.		21. 6	.. Wochen- oder Pfingstfest.*
	30. 10	.. Versöhnungsf. od. l. Nacht.*		22. 7	.. Zwentes Pfingstfest.*
Oct.	5. 15	.. Erstes Laubhüttenfest.*	Jun.	15. 1	<i>Tamuz.</i>
	6. 16	.. Zwentes Laubhüttenfest.*	Jul.	1. 17	.. Fasten, Tempel-Eroberung.
	11. 21	.. Palmenfest.		14. 1	<i>Ab.</i>
	12. 22	.. Laubhütten-Ende.*		22. 9	.. Fasten, Tempel-Verbr.*
	13. 23	.. Gesezfreude.*	Aug.	13. 1	<i>Elul.</i>
	21. 1	<i>Marchesvan.</i>	5608.		
Nov.	20. 1	<i>Cislew.</i>	Sept.	11. 1	<i>Tisri.</i> Neujahrsfest.*
Dec.	14. 25	.. Tempelweihe.		12. 2	.. Zwentes Neujahrsfest.*
	20. 1	<i>Thebeth.</i>		13. 3	.. Fasten Gedaljab.
	29. 10	.. Fasten, Belag. Jerusalems.		20. 10	.. Versöhnungsf. od. l. Nacht.*
				25. 15	.. Erstes Laubhüttenfest.*
				26. 16	.. Zwentes Laubhüttenfest.*
(1847)			Oct.	1. 21	.. Palmenfest.
Jan.	18. 1	<i>Schebat.</i>		2. 22	.. Laubhütten Ende.*
Febr.	17. 1	<i>Adar.</i>		3. 23	.. Gesezfreude.*
März	1. 13	.. Fasten Esther.		11. 1	<i>Marchesvan.</i>
	2. 14	.. Purim oder Hamansfest.*	Nov.	9. 1	<i>Cislew.</i>
	3. 15	.. Eschuschan Purim.	Dec.	3. 25	.. Tempelweihe.
	18. 1	<i>Nisan.</i>		8. 1	<i>Thebeth.</i>
April	1. 15	.. Ostersfest Anfang.*		17. 10	.. Fasten, Belagerung Jeru- salems.
	2. 16	.. Zwentes Ostersfest.*			
	7. 21	.. Siebentes Ostersfest.*			
	8. 22	.. Ostersfest Ende.*			
	17. 1	<i>Ijar.</i>			

Die mit * bezeichneten Tage werden strenge gefeyert.

NB. Wenn ein Fasttag auf den Sabbath fällt, so wird er auf den folgenden Tag verlegt.

Anmerkung zum Juden-Kalender.

Die Juden pflegen in ihrer Zeitrechnung von Anfang der Welt, sowohl als in ihrer Handels-Zeitrechnung, den Anfang des Jahrs allezeit von dem 1sten *Tisri* an zu rechnen, und alle ihre Scheine, Briefe und andere Handlungen und Verträge werden unter ihnen nach eben der Rechnung datirt. Bis zur Zeit des Ausgangs der Kinder Israel aus Aegypten war auch wirklich dieser Monat der erste Monat; man hielt die Herbstzeit für den Anfang des Jahrs, indem die Alten durchgehends glaubten, daß die Welt

zur Zeit des Aequinoctii im Herbst geschaffen worden. Weil aber der Ausgang der Kinder Israel in dem Monden *Abib*, hernach *Nisan* genannt, geschah, wurde diesem Monat hinfort die Ehre gegeben, so daß er von den Israeliten für den ersten Tag des Jahrs, nämlich in geistlichen Sachen, gehalten wird. Im Kirchenjahr ist daher der *Nisan* der erste Monat, und der *Tisri* der siebente; hingegen im Civil- oder weltlichen Jahr ist *Tisri* der erste Monat und der *Nisan* der siebente.